# Bocholter Volksblatt

## Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

**Bezugspreis:** Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

**Anzeigenpreis:** Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

**Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth**

47. Jahrgang — Dienstag, 15 Januar 1918 — Nummer 12


## Deutschland.

### Hindenburg, Ludendorff und der Kronprinz in Berlin.

**Berlin,** 12. Jan. Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff sind in Berlin eingetroffen. General Ludendorff hatte eine Besprechung mit dem Kronprinzen, der ebenfalls heute früh um 6 Uhr aus dem Felde eingetroffen ist. Morgen soll im Laufe des Tages ein Kronrat bei dem Kaiser stattfinden.

### Der Reichskanzler spricht erst Mittwoch.

bb. **Berlin,** 12. Jan. Die ursprünglich für Dienstag vorgesehene Rede des Reichskanzlers im Hauptausschuß über die politische Lage, worin er auf die letzte Rede Lloyd Georges und auf die Botschaft des Präsidenten Wilson zu antworten beabsichtigte, wird nunmehr, wie von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, erst in der Mittwochsitzung des Hauptausschusses erfolgen.

### Der Ausschuß für die Wahlreform

trat im Abgeordnetenhause zusammen. Nach einleitenden Aeußerungen des Berichterstatters tadelte ein Konservativer, daß die Vorlage nicht durch ein Mantelgesetz verbunden sei. Ein Fortschrittler sprach sich gegen eine allgemeine Besprechung aus; seine Partei behalte sich die Stellungnahme für jede einzelne Vorlage vor. Ein Freikonservativer wünschte Auskunft über die Haltung der Regierung zum Städtewahlrecht; ein radikales Landtagswahlrecht müsse auch mit Notwendigkeit ein radikales Gemeindewahlrecht nach sich ziehen.

In der Fortsetzung der Besprechung über die Wahlrechtsreform im Ausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte der Vizepräsident des Staatsministeriums, auch die Staatsregierung betrachte die Gesetzentwürfe als einheitlich; insbesondere würden die Vorlagen betreffend die Wahlen zum Abgeordnetenhause und über die Zusammensetzung des Herrenhauses nur einheitlich inkraft gesetzt werden. Der Minister des Innern erklärte, zweifellos habe das Landtagswahlrecht eine Rückwirkung auf das Wahlrecht. Positives könne man aber noch nicht darüber sagen. Ein nationalliberaler Abgeordneter regte an, die Herrenhausvorlage zuerst zu behandeln; ein Freikonservativer und ein Konservativer widersprachen indessen dieser Anregung. Letzterer wies aus der Geschichte Athens nach, daß das gleiche Wahlrecht, das zur Klassen- und Massenherrschaft führen müsse und dem Grundsatz der Ethik nicht entspreche, zum Untergang des Landes führe. Zu erörtern sei die Einführung der Wahlpflicht. Der Vizepräsident des Staatsministeriums erwiderte, die Lehren des klassischen Altertums seien auf unsere Verhältnisse nicht anwendbar. Man hätte mit einer gesunden, aufstrebenden Arbeiterschaft zu rechnen. Der Minister des Innern äußerte Bedenken gegen die Wahlpflicht; es sei schwierig und mißlich, die Nichtwähler vor den Strafrichter zu schleifen, zumal die Feststellung der Entschuldigungsgründe nicht einfach sei; doch werde sich über diese Sache reden lassen. Der Vizepräsident des Staatsministeriums besprach den Gedanken, ein Mantelgesetz zu schaffen. Das Gemeindewahlrecht könne in seiner gegenwärtigen Fassung nicht aufrecht erhalten werden; es sei eine anderweitige Abstufung nötig. — Nächste Sitzung Sonnabend.

## Aus Rußland.

### Deutsch-Russischer Handel an der Front.

Nach der an Stelle der Rjetsch erscheinenden „Nasch Wek" (Das neue Zeitalter) Nr. 10, vom 23. Dezember 1917 ist an der Front ein regelrechter Handel organisiert worden. Die Zeitung schreibt: „Von der Station Segewold ist eine regelmäßige Automobil-Verbindung mit Riga eingerichtet. In Automobilen, die durch Soldaten begleitet werden, werden nach Riga Rohstoffe, vorwiegend pflanzlichen und tierischen Ursprunges, sowie Lebensmittel eingeführt. Aus Riga werden in denselben Automobilen in großen Mengen chemische Produkte, Farben, sowie Metallerzeugnisse und Schuhwerk nach Segewold gebracht. Schuhe werden in Riga zu sehr billigen Preisen und zwar zu 10 bis 15 Rubel das Paar gekauft, auf unserem Territorium aber zu einem fast zehnmal höheren Betrag weiter verkauft." Diesem Handel ist größere Bedeutung selbstverständlich nicht beizumessen. Immerhin ist diese Mitteilung in einer der gelesensten Petersburger Zeitungen kennzeichnend für die Stimmung.

### Immer neue Republiken.

Nach einem Baseler Bericht des „Lokalanzeigers" wird dem „Matin" aus London gemeldet, es hätten weitere russische Gebiete, die von verschiedenen Nationalitäten bewohnt werden, sich unabhängig erklärt. Man meldet u. a., daß mehrere Provinzen des äußersten Nordens, so das Gebiet von Archangelsk, ihre Autonomie erklärten.

Aus Rostow wird gemeldet, daß in diesen Tagen die Verkündigung einer unabhängigen Republik der Donegegend erfolgen wird. Bei der Kabinettsbildung wird Kaledin vermutlich den Vorsitz und das Kriegsministerium, Seler das Justiz, Apsleff das Unterrichts-, Paramonow das Handelsministerium übernehmen und Bogajewski Staatskontrolleur werden.

### Die absterbende Front.

Wie der „Matin" aus Stockholm erfährt, erklärte ein russischer Offizier, die russische Front sterbe langsam ab. Auch die Offiziere würden fahnenflüchtig; die Soldaten schliefen und ließen alles verfallen. Die Schützengräben seien in einem jämmerlichen Zustande.

### Kritische Lage in Wladiwostok.

Der „Köln. Ztg." zufolge meldet die Havas-Agentur über New-York aus Tokio, Japan sei bereit, Truppen nach Wladiwostock zu senden, wenn die Interessen der Alliierten bedroht würden. Die Lage in dieser Gegend sei kritisch.

### Die Russen in Frankreich.

Die russische Kolonie in Lausanne erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Russen in Frankreich von der Bevölkerung außerordentlich schlecht behandelt und in Verruf erklärt werden. Das Leben für sie ist gegenwärtig in Frankreich ein wahres Martyrium. Dazu sind Nachrichten im Umlauf, daß neuerlich wieder an den Mannschaften der russischen Hilfstruppen in Frankreich, die dort festgehalten werden, zahlreiche Erschießungen vorgenommen werden.

## Zu den Friedensverhandlungen.

### Der Sonderfrieden.

Nachdem die Rumpfentente die Frist der zehn Tage vorübergehen ließ, ohne den Verhandlungen von Brest Litowsk beizutreten, war es nicht nur das gute Recht der Mittelmächte, sondern auch selbstverständlich, daß zu Beginn der neuen Besprechungen mit aller Deutlichkeit erklärt wurde, daß es sich von nun an nur noch um den Sonderfrieden zwischen den Mittelmächten und Rußland handle. In allem, was die Erklärung vom 25. Dezember gesagt hat, haben die Mittelmächte zunächst und zum mindesten, was die Rumpfentente betrifft, von nun an völlig freie Hand.

Solche Feststellung war aber nicht das einzige, was der neuen Besprechung mit den Russen vorausgeschickt werden mußte. Durch gewisse, in Anbetracht der Lage eigentlich nicht recht verständliche Vorkommnisse waren unsere Unterhändler gezwungen, den Russen offen zu erklären, daß Anzeichen vorlägen, als ob es der Gegenseite nicht so, wie es sich gebührt und wie vorauszusetzen ist, mit dem Zustandekommen eines Friedens mit den Mittelmächten ernst sei. Ferner mußten die Umtriebe der Petersburger Telegraphenagentur, für die ohne weiteres die russische Regierung verantwortlich zu machen ist, zurückgewiesen werden. Es geht selbstverständlich nicht an, daß die Russen das von ihnen in Anspruch genommene Prinzip der öffentlichen Verhandlungen dazu mißbrauchen, so wie die Petersburger Agentur dies getan hat, Fälschungen in die Welt zu setzen. Schließlich war es auch notwendig, daß der ein wenig rüde Ton, mit dem die russische Presse sich während der Verhandlungspause gegen leitende Militärstellen der Mittelmächte, besonders auch gegen den deutschen Kaiser gewandt hatte, als durchaus unangebracht zu brandmarken. Und ferner die an sich freilich lächerlichen Versuche, unter unsern, die Ostfront fürs erste noch bewachenden Truppen revolutionäre Propaganda zu treiben, als völlig abwegig sich zu verbitten. In solcher bereinigenden Vorbereitung der neu angesetzten Verhandlungen haben sämtliche Unterhändler der Mittelmächte, sowohl die zivilen, wie die militärischen, ganz besonders aber Herr v. Kühlmann und Graf Czernin, treu und in völliger Uebereinstimmung zusammengestanden.

Der Eindruck, den die Russen empfangen haben, hat denn auch der Erwartung und zugleich der Notwendigkeit entsprochen. Im dichtesten Anschluß an die einleitenden Verwahrungen der Mittelmächte haben die russischen Delegierten eine Atempause erbeten und bewilligt bekommen. Nach einer abermals verlangten und gleichfalls bewilligten Verlängerung dieser Pause sind dann am Donnerstag Vormittag die russischen Delegierten unter Trotzkis Führung am Verhandlungstisch erschienen. Damit dürfte die Voraussetzung für ein gutes und hoffentlich für alle Beteiligten erfolgreiches Zusammenarbeiten gegeben sein. Es steht nunmehr bei den Russen, das zu tun, was das Interesse ihres Landes fordert. Daß die Regierungen der Mittelmächte mit vollem Verständnis die Bedürfnisse der Russen zu würdigen wissen, und daß sie nach wie vor bereit sind, eine Verständigung herbeizuführen, auch das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu wahren, bedarf nach den mannigfachen vorangegangenen Erklärungen, besonders auch nach den letzten Aeußerungen der deutschen Volksvertretung, keines weiteren Hinweises. An neuen Versuchen, die Verhandlungen zu stören, wird es, was die zurückgebliebene Entente betrifft, sicherlich nicht fehlen. Die Reden der Herren Lloyd George und Wilson sind ohne Zweifel als solche Versuche zu bewerten. Die Russen werden wissen, wie sie sich demgegenüber zu verhalten haben und was für sie vorteilhafter ist: nunmehr in einem Zug mit den Mittelmächten eine Uebereinstimmung herbeizuführen oder sich, wie bisher, von der Rumpfentente mißbrauchen zu lassen.

### Das freie Rußland.

Aus der Rede, die Trotzki zu Beginn der neuen Verhandlungen als Antwort auf die Ausführungen der Mittelmächte gehalten hat, ist wohl die Stelle am bemerkenswertesten, die klar und deutlich sagt, daß Rußland „ganz abgesehen davon, ob sich die Mächte der Entente anschließen oder nicht", entschlossen ist, die Friedensverhandlungen weiterzuführen. Damit ist die Trennung zwischen Rußland und der Entente noch deutlicher geworden, als sie es bisher schon gewesen ist. Damit ist zugleich erwiesen, daß Rußland nicht beabsichtigt, sich durch die Locktöne der Herren Lloyd George und Wilson verleiten zu lassen. Wenn die anglo-amerikanischen Kriegspeitscher, woran wohl nicht gezweifelt werden kann, versucht haben, ohne selbst die Verantwortung des Friedensunterhändlers auf sich zu nehmen, ihre Hände in das Friedensgeschäft von Brest-Litowsk zu stecken, so haben sie durch die klare Erklärung Trotzkis einen nicht unempfindlichen Schlag auf die Störungsinstrumente empfangen. Rußland ist, soweit man zu sehen vermag, entschlossen, den Sonderfrieden mit den Mittelmächten zu suchen. Dafür zeugt wohl auch noch eine andere Bemerkung Trotzkis, die zum Ausdruck brachte, daß selbst, wenn die weiteren Verhandlungen in Stockholm stattgefunden hätten, die russische Delegation gegenüber Einflüsterungen und Störungsversuchen der Entente festgeblieben wäre. Rußland hat eben klar erkannt, daß die „ihm innewohnenden Möglichkeiten" nur dann zur Entfaltung kommen können, wenn es, sobald wie irgend erreichbar, Frieden hat.

Ein Vorgang von besonderer Tragweite war es, daß Trotzki in Gegenwart der Vertreter der Mittelmächte die Selbständigkeit des ukrainischen Staates anerkannt hat. Die Ukrainer nehmen, wie wir wissen, an den Verhandlungen teil. Sie legen Wert darauf, der einzige Staat zu sein, der innerhalb der Frist der zehn Tage sich den Verhandlungen zwischen Rußland und den Mittelmächten angeschlossen hat. Dabei wäre es falsch anzunehmen, daß die Ukraine sich von Rußland abzuspalten beabsichtige. Davon kann jedenfalls fürs erste und wohl auch für später keine Rede sein. Was die Ukraine anstrebt, ist eine große russische föderative Republik, zu der sich die einzelnen russischen Völker, gleichfalls republikanisch organisiert, in Freiheit und aus eigenem Entschluß zusammenfinden. In solchem Sinne vermag die ukrainische Regierung die heutige maximalistische Regierung noch nicht als die Regierung des geeinigten Rußland anzuerkennen. Sie tadelte darum, daß Trotzki im Namen des gesamten Rußlands den Waffenstillstand abgeschlossen und die Friedensverhandlungen begonnen habe. Sie ließ aber keinen Zweifel daran, daß sie bestrebt sein will, auf geordnetem Wege den Zusammenschluß jener großen russischen Föderativ-Republik anzustreben. So verhandeln wir also bis auf weiteres in Brest-Litowsk, wie Kühlmann gesagt hat, „mit zwei selbständigen Delegationen derselben Partei." Daß die Verhandlungen aussichtsreich sind, darf ohne Optimismus angenommen werden. Daß ihr Gelingen für unser Vaterland vorteilhaft, für die Entente aber eine unüberwindbare Niederlage bedeuten wird, steht fest.

## Von unseren Feinden.

### Immer neue Truppenforderungen in England.

„Daily Chronicle" meldet: Die Heeresleitung beansprucht dringend weitere Verstärkungen. Die letzten aus den Industriebezirken ausgehobenen 200 000 Mann genügen nicht mehr, um das Heer für die kommenden schweren Kämpfe schlagfertig zu erhalten.

### Der eigentliche Zweck der angelsächsischen Reden.

Die „Morningpost" schreibt: Wilsons und Lloyd Georges Reden waren der letzte Appell an Rußland. Können auch diese Reden und Darlegungen Rußland nicht von einem Sonderfrieden zurückhalten, so muß der Verband seine Verpflichtungen gegenüber Rußland als gelöst betrachten.

## See- und Luftkrieg.

### Ein englischer Torpedojäger gestrandet.

WTB. **London,** 13. Jan. (Reutermeldung.) Die Admiralität teilt mit: Der Torpedojäger „Racoon" lief an der Nordküste von Irland am 8. Januar während eines Schneesturmes auf die Felsen auf und ging mit der ganzen Besatzung verloren. 22 Leichen wurden aufgefischt.

### Holländische Schiffsverluste.

WTB. **Amsterdam,** 12. Jan. Im Jahre 1917 sind infolge Kriegsunfälle 43 niederländische Fischerfahrzeuge verloren gegangen, dabei sind 100 Menschen umgekommen.

### Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet im Monat Dezember.

Im Monat Dezember hat der Gegner 13 Luftangriffe auf das deutsche Heimatbezirk unternommen, 6 Angriffe galten dem Lothringischen Industriegebiet, 6 Angriffe der Stadt Freiburg und anderen Städten in Baden, den Städten Mannheim, Saarbrücken und Zweibrücken. Bis auf eine Betriebsstörung, die durch einen Bombentreffer in die Gasleitung eines Eisenwerkes verursacht wurde, war das Ergebnis der Angriffe bedeutungslos. Der Schaden an Privateigentum war im ganzen gering. Durch die Angriffe wurden 7 Personen getötet und 31 verletzt, darunter französische Kriegsgefangene. Ein feindlicher Flieger wurde innerhalb des deutschen Heimatsgebiets, ein anderer jenseits der Linien abgeschossen.

In einem Leitartikel des „Echo de Paris" heißt es in zynischer Offenheit: Das Flugzeug bekämpft in erster Linie die Bevölkerung der Städte. Es braucht deshalb für Tagesangriffe weniger Munition und Bomben kleineren Kalibers mitzunehmen.

a die Straßen dann ja ohnehin stark belebt sind, während bei Nacht die Geschosse meist auf freies Pflaster aufschlagen. Das Blatt schließt seinen Artikel mit den Worten: Mannheim stellt einen prächtigen Rekord für Staffelflüge auf.

**Die Frachtraumnot.**

Die Besprechung der Frachtraumfrage in der englischen Presse konzentriert sich, der Sachlage entsprechend, mehr und mehr auf die Frage der Neubauten, während die Bedeutung des neutralen Frachtraumes und der Zuwachs durch Beschlagnahme deutscher Handelsschiffe in den Hintergrund tritt. „Daily Telegraph" stellte vor einiger Zeit fest, daß wahrscheinlich trotz aller Prophezeiungen nur eine Million Tonnen Frachtraum im Jahre 1917 fertiggestellt sei. Selbst wenn man diese Zahl noch um eine halbe Million erhöht, entspricht sie keineswegs den gehegten Erwartungen. Ein englisches Tageblatt vom 20 Dezember äußert sich dahin, daß erst im Oktober und November die Leistungen im Handelsschiffbau den mittleren Durchschnitt von 1913 erreicht haben, so daß man nunmehr auf einen Jahreszuwachs von 2 Millionen Tonnen rechnen könne.

## Kirchliches.

† **Beuron**, 11. Jan. Da der hochw. Herr Erzabt Ildefons Schober am 8. Nov. vorigen Jahres seiner ernsten Erkrankung wegen dem Apost. Stuhl seine Resignation unterbreitete und der Apost. Stuhl diese am 18. Dezember angenommen hat, so wird am 25. Januar dieses Jahres die Wahl eines neuen Erzabtes stattfinden.

† **Freiburg i. Br.**, 11. Jan. Im Großherzogtum Baden werden infolge der abgeänderten Kulturkampfgesetze nun auch drei Kapuziner- und ein Franziskanerkloster zugelassen. Das Franziskanerkloster soll in Maria Hilf (Freiburg) und ein Kapuzinerkloster in der Himmelspforte bei Wyhlen (Herten) erstehen.

## Aus der Provinz.

**Ahaus**, 12. Jan. Um die bestehende Kleingeldnot zu beheben, waren seitens unserer Stadtverwaltung Verhandlungen mit der Stadt Münster um Ueberlassung von einigen tausend Mark Notgeld angebahnt. Die Stadt Münster hat der Stadt Ahaus nunmehr 3000 Mark Notgeld — 10 und 25 Pfg.-Stücke — überlassen.

* **Witten** 12. Jan. Unter den auf einem industriellen Werke in Witten beschäftigten französischen Gefangenen gab es am Samstag eine freudige Ueberraschung. Einige neue Kriegsgefangene, die für die Arbeitsstätte bestimmt waren, trafen ein. Da stieß der einem älteren Jahrgange angehörige Franzose Henri Billet, unter dem Rufe „Marzell" einen lauten Freudenschrei aus und stürzte sich auf einen der eben Eingetroffenen, ihn fest an sein Herz drückend. Es waren Vater und Sohn. Als der Vater in den Krieg gezogen war, zählte der Sohn noch keine 15 Jahre. An der Freude des Wiedersehens der beiden Menschen nahmen auch die „Boches" herzlichen Anteil.

* **Hagen**, 12 Jan. Ein großes Lager gestohlener Treibriemen wurde von der Polizei in Hagen entdeckt. Es handelt sich um 50 Stück in allen möglichen Breiten und Längen. Die kostbare Beute wurde sofort beschlagnahmt.

* **Wesel** 12 Jan. Die neue Rheinbrücke Wesel—Büderich wird auf Antrag der Stadt Wesel den Namen „Rheinbabenbrücke" erhalten. Oberpräsident Frhr. v. Rheinbaben hat dem Zweckverband für die Rheinbrücke sein Einverständnis mit der Anbringung einer entsprechenden Aufschrift an der Brücke übermittelt. — Die Stadt Wesel, deren Ehrenbürger Frhr. v. Rheinbaben ist, hat den Kunstmaler Theodor Funck in Düsseldorf beauftragt, für den Kaisersaal des Weseler Rathauses das Bild des Frhrn. v. Rheinbaben zu malen.

* **Duisburg**, 12. Jan. In der Nacht zum 11. ds. Mts. wurden auf der Zeche Weitende Schacht 4 aus einem geschlossenen Eisenbahnwagen 2 Kisten Sprengstoff „Detonit" 14a gestohlen. Die Kisten sind 71 Ztm. lang, 21 Ztm. breit, 21 Ztm. hoch und tragen die Nummer 20402/3. Jede Kiste enthält 20 Pakete zu je 2 Kg. Detonitpatronen. Es liegt die Möglichkeit nahe, daß der Dieb in den Kisten Nahrungsmittel vermutete, aber nachdem er den Irrtum eingesehen, sie irgendwo stehen gelassen hat.

* **Düsseldorf**, 11. Jan. Bei dem Abtransport eines angeblich mit Möbeln beladenen Lastwagens auf dem Derendorfer Güterbahnhof stellte sich heraus, daß der Wagen statt der Möbel 60 Zentner Weizen- und 28 Zentner Roggenmehl enthielt. Die Ware fiel, da offensichtlich Schiebung vorliegt, der Beschlagnahme anheim.

* **Siegburg**, 11. Jan. Eine Leserin übersandte einer Zeitung eine Preisauszeichnung, die vordem an einem Kinderschürzchen angesteckt war, das sie für 18,50 Mark in einem der einschlägigen Geschäfte gekauft hat. Diese Preisauszeichnung besteht aus fünf übereinandergeklebten Zetteln, die, wenn man sie einen nach dem anderen entfernt, folgende Zahlen ergeben: 18,50, 12,75, 7,90, 4,25, 2,95. Die Auszeichnung mit 2,95 datiert jedenfalls noch aus seligen Friedenszeiten, die übrigen versinnbildlichen die fortschreitende Verteuerung.

## Aus aller Welt.

— **Kassel**, 10. Jan. Infolge gewaltigen Schneefalles ist der Straßenbahnverkehr eingestellt. Erhebliche Störungen im Fernsprechverkehr sind eingetreten. Der D-Zug Basel—Frankfurt—Kassel—Berlin traf mit fünfstündiger Verspätung ein.

— **Kassel**, 12. Jan. Wegen Schneeverwehung mußte eine viertägige völlige Betriebseinstellung der Bahnlinie Brilon-Wald Corbach eintreten.

— **Emden**, 12. Jan. Der Kultur erschlossen wurde in Ostfriesland das sogenannte Borkumer Watt, das sich vom Borkumer Siel bis zum Emdener Außenhafen hinzieht. Es handelt sich um 300 Hektar Neuland. Bis vor einigen Jahren zogen noch die Wellen über das Land hinweg und es fuhr dort der Fischer mit seinem Schlickschlitten; jetzt wird dort bereits gepflügt und gesät. Große und kleine Kanäle sorgen für die Entfernung des Wassers, das in mächtigen Röhren in den Vorflutkanal geleitet wird. Das neu gewonnene Land soll sich für den Gemüse- und Kartoffelbau eignen.

— **Hamburg**, 11. Jan. In der letzten Nacht hatte ein so starker Schneesturm eingesetzt, daß die Außenbezirke von der Stadt fast völlig abgeschnitten waren. Den ganzen Tag über verkehrte auf einigen Strecken nach den Vororten keine Bahnlinie.

— **Dresden**, 12. Jan. Im Schnee steckengeblieben ist zwischen Eranzahl und Königswalde der am Sonnabend, 12. Januar, abend 9 Uhr auf der Station Bärenstein (Erzgebirge, Bez. Chemnitz) fällige Personenzug. Die Schneemassen hüllten die Maschine und die Wagen förmlich ein. Die Reisenden mußten die Nacht im Zuge verbringen. Die ganze Nacht wurde angestrengt an der Freilegung der Strecke gearbeitet, so daß gegen 6 Uhr früh der Zug wieder flottgemacht werden konnte.

— **Königsberg**, 12. Jan. In Ostpreußen ist in den letzten Tagen infolge der grimmigen Kälte und heftiger Schneestürme eine größere Anzahl Personen erfroren. An einem einzigen Tage fanden auf diese Weise sechs Männer, eine Frau und ein Kind den Tod.

— **Karlsruhe**, 12. Jan. Seit 36 Stunden gehen über ganz Süddeutschland ungewöhnlich heftige Schneestürme nieder, die in der verflossenen Nacht ihren Höhepunkt erreichten. Es herrscht dabei eine Kälte von 6—9 Grad, die inzwischen je-




In die Reihe der neuen russischen Republiken wird binnen wenigen Tagen nun auch die Don-Republik eintreten. Es war zwar bereits seit längerer Zeit die Rede davon, daß die Bezirke des untern und mittleren Donlaufes beabsichtigten, sich unter der Präsidentschaft Kaledins zu einem selbständigen Staate zusammenzuschließen. Bislang ist die Sachlage aber noch nicht geklärt. Es ist auch zurzeit unbestimmt, ob die Gouvernements von Kursk und Woronesch, die sich zunächst provisorisch der Ukraine angeschlossen hatten, es nicht vorziehen werden, jetzt zur Don-Republik überzugehen. Die neue Republik deren Hauptstadt jedenfalls Rostow sein wird, stößt an das Asowsche Meer und wird im Süden von der Kaukasischen Republik begrenzt. Im Westen lagert sich die Ukraine vor, während im Westen das Gouvernement Astrachan und im Norden das Gouvernement Saratow den Abschluß bilden.

---

doch nachgelassen hat. Im Schwarzwald toben Schneestürme.

— **Augsburg**, 11. Jan. In Südbayern und Bayrisch-Schwaben tobt ein fürchterlicher Schneesturm. Auf zahlreichen Strecken, darunter vielen Hauptlinien ist der Eisenbahnverkehr ganz unterbunden; die Züge müssen oft aus meterhohen Schneewehen ausgeschaufelt werden. Bei Gablingen, in der Nähe von Augsburg, blieb ein gutbesetzter Personenzug 16 Stunden die Nacht über im Schnee stecken, bis ein Hilfszug eintraf.

— **München**, Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der gesamte Durchgangsverkehr nach Norden ist infolge weiterer Schneeverwehungen unterbrochen. Zur Beseitigung wurde militärische Hilfe herangezogen.

— **München** 11. Jan. Der Beirat der Ortskohlenstelle hat beschlossen, daß für die Leichenverbrennung bis zur Behebung der Kohlennot keine Kohlen mehr zugewiesen werden. Die Leichen müssen also zunächst beigesetzt werden und dürfen erst später verbrannt werden.

— **Amsterdam**, 10. Jan. Auf der Kohlenzeche Oranienburg-Nassau II in Schaesberg in Holländisch-Limburg hat eine Kesselexplosion stattgefunden, die das Kesselhaus und die Dampfleitungen zum Teil zerstörte. Vier von den sieben Kesseln sind noch benutzbar. Der Bergwerksbetrieb muß einige Zeit ruhen. Ein Mann ist getötet, viele sind leicht verwundet.

— **Bern**, 11. Jan. Die pyrotechnische Fabrik in Carouge, einem Vorort von Genf, ist heute abend in die Luft geflogen. Die Fabrik stellte Kriegsmaterial für die Entente her. Einzelheiten fehlen.

## Aus der Heimat.

**Bocholt**, 15. Januar 1918.

### Vor einem Jahre.

**15. Januar 1917.** Artilleriefeuer nördlich der Somme. — Starke russisch-rumänische Angriffe an der Moldaufront abgeschlagen. — Unterzeichnung der deutsch-türkischen Rechtsverträge.

---

**Das eiserne Kreuz**

wurde für Tapferkeit im Felde verliehen dem Metzgermeister Heinrich Stevens von hier (Dinxperloer Chaussee).

**Aus dem Felde**

senden ihren Mitbürgern herzliche Neujahrswünsche die Unteroffiziere Lehrer Theis, Oskar Stahlschmidt, Jakob Silberschmidt, die Gefreiten Bernhard Nieuwenhuis, Bernhard Luer, Wilhelm Theissen, Heinrich Lamers, Carl Wink und die Landsturmleute Theo Doerhage, Schuldiener Kramer und Arendsen aus Bocholt, ferner der Unteroffizier Wilhelm Schüling aus Vardingholt und der Landsturmmann Arnold Schwiening aus Werth-Erbruch. Auf frohes Wiedersehen! — Weiter grüßen vom Inf.-Reg. 60 Wehrmann Büssing, Gefreiter Dahlmann und Musketier Hogenkamp aus Bocholt.

**Im St. Paulus-Arbeiterverein**

hielt am Sonntag abend vor vollbesetztem Hause der Vizepräses des Vereins, Herr Divisionsgeistlicher Schlüsener einen äußerst interessanten Vortrag über seine Erlebnisse im Weltkriege. Herr Kaplan Schlüsener hat in dem einen Jahre seiner bisherigen Feldtätigkeit den Krieg an der russischen Front, in Flandern und in Italien kennen gelernt. Sein Vortrag bot ein ungemein anziehendes kaleidoskopartiges Bild von Einzelerlebnissen, denen die Zuhörer mit gespannter Aufmerksamkeit folgten. Er schilderte den russischen Winter und die Freuden

---

# Der Schatten.

Roman von Artur Winkler-Tannenberg.

(Nachdruck verboten.)

„Und jede Erklärung, alles Weitere lehnen Sie ab. — Ich kann gehen — —"

Der Kammerherr war zu seinem eigenen Sessel zurückgegangen. Die Arme auf die Knie, den Kopf in die Hände gestützt, saß er da. Nach einer Weile erst begann er. Leise, nach den Worten mühsam suchend:

„Herr Ruskin, glauben Sie mir, es hat mich getroffen wie ein Blitz aus heiterem Himmel! — Ja, wenn Sie etwas einschränken könnten an dem Schrecklichen, das Sie vorhin sagten — —"

Der Handelsherr schüttelte traurig den Kopf.

Da fuhr Evens fort:

„Wie darf ich da weiter in Ihre Familientragödie eindringen, die doch heute noch nur die Ihrige ist —?"

„Und wenn ich nun, nach zwanzig Jahren immer allein getragener Qual, dem, der das eine erfahren mußte, alles sagen möchte, weil es mir die Seele zerfrißt, nie davon sprechen zu dürfen, nie ein Wort der Aufrichtung, der Linderung, des Trostes zu vernehmen —"

„Danach verlangen Sie?"

„Ja, wie nach Erlösung bei Gott! Daß alles was ich Ihnen sage, nichts ändert, daß Inge, mein Kind, elend und arm durch Leben gehen wird, weil dieses Herz nur einmal liebt, wie das ihrer Mutter, und an Enttäuschung bricht, wie das ihrer Mutter, daß alles weiß ich — und doch! Vielleicht würden Sie einen Weg sehen — der kurz und schnell zum Ende führt — —"

„Gott tröste Sie. Ich weiß nichts, als daß ich so zermalmt bin, wie Sie von dieser Stunde. Aber brauchen Sie einen Freund, und glauben Sie, daß ich Ihnen ein solcher sein kann, dann sprechen Sie zu mir, dann sagen Sie mir alles, was Sie sagen müssen. Beim Allmächtigen, ich will Ihnen nach bestem Wissen und Gewissen."

„Ich danke Ihnen —"

In dem zerfallenen Gesicht war's ruhig geworden, und gespenstische Stille herrschte im Zimmer als Ruskin berichtete, halblaut, tonlos. Es war, als erzählte er eine fremde Geschichte aus grauer ferner Vorzeit:

„Es war eine Neigungsheirat, die meine Schwester Ingeborg schloß. Alfred Malten, ein reicher, lebensfroher Mann, sie eine ernste, aber sinnige Natur. Sie waren glücklich sehr glücklich. Ich besitze Briefe meiner Schwester, die vor Angst überströmen, daß solch Glück nicht dauern könne! — — Es hat nicht lange gedauert. Eines Tages rief mich ein Telegramm nach Wien. Daß mein Schwager sich um große Staatslieferungen beworben hatte, an denen vielleicht eine Million zu verdienen war, wußte ich. Er hatte in Einzelheiten meinen Rat verlangt. Daß ihm der Zuschlag sicher war, wußte ich auch. Er hatte daraufhin schon gewaltige Neueinrichtungspläne für seine Werke gemacht.

Und nun dieses Telegramm meiner Schwester: Komme sofort her, Alfred in höchster Gefahr.

Ich kam.

Ich fand ihn, der verhaftet worden war, tot und meine Schwester in höchster Gefahr. Sie erwartete damals Inges Geburt.

Telegraphisch rief ich meine Frau nach Wien. Ratlos waren wir beide. Von Alfred konnten wir nichts mehr hören. Seine Lippen waren für immer geschlossen, Aufzeichnungen, die erklärend gewirkt hätten, fanden sich nicht vor. Meine Schwester lag in wilden Fieberphantasien — das Kind, zu früh geboren, — drohte uns unter den Händen zu sterben!

Dazu die völlige Unkenntnis dessen, was hier geschehen war. — Es waren fürchterliche Tage. Ich suchte und suchte nach des Rätsels Lösung. Endlich fand ich eine Spur. In dem Bankkontor meines Schwagers arbeitete als Prokurist ein gewisser Salzmann. Er trat an mich heran, als es sich um die Ordnung des Nachlasses handelte — also nachdem auch meine Schwester bereits tot und Inge die Erbin war. Er sagte mir, Alfred Malten sei als Mörder gestorben — —"

Evens schrie leise auf:

„O, mein Gott!" —

Eintönig klang des Erzählers Bericht weiter:

„Im letzten Augenblick war ein übermächtiger Konkurrent aufgetreten, und Alfred Malten, der schon sein Vermögen in die Betriebsvorbereitungen gesteckt hatte, sah alles verloren. Er versuchte, mit dem Konkurrenten eine Verständigung herbeizuführen. Am Tage nach der Besprechung fand man Gustav Heinisch, neben jenen bevorzugten Nebenbuhler, tot. Schlaganfall, sagte der Arzt. Die Staatsanwaltschaft glaubte, aus den besonderen Umständen heraus, an ein Verbrechen. Die Untersuchung der Leiche ergab denn auch Giftmord. Alfred Malten wurde verhaftet. Nur seinem Vertrauensmanne, seinem Prokuristen, wurde ein Besuch gestattet, damit er eine Erweiterung der nötigen Vollmachten erhielt.

Ihm hat Alfred Malten gestanden! —

Ihm hat er angefleht, ihm Gift zu verschaffen, damit er die Schande der Verurteilung vom Namen seines Erben fernhielt. Er hoffte damals auf einen Sohn.

Und Salzmann hat das Treueste, was er in der langen Zeit seines Dienstes tun konnte. Er brachte das Gift, Zyankali, verborgen unter einem Kontoauszuge. — Wenige Stunden später fand man Alfred Malten tot — —"

Der Handelsherr hatte geendet.

„O, wie furchbar, wie grausig!" flüsterte Evens aufs tiefste erschüttert. „Was müssen Sie getragen haben, lieber, armer Freund!"

Ein tiefes Seufzen war die einzige Antwort.

Dann klang des Kammerherrn Stimme wieder durch den Raum.

„Und jener einzige Mitwisser der Tragödie lebt?"

„Ja. Er ist ein alter Mann. Er war damals schon nicht mehr jung — ein angehender Fünfziger —"

„Also ein gereifter, zuverlässiger Mann —"

„Ja."

„Sie haben für ihn gesorgt?"

„Etwas. Er hatt sich Geld gespart. Als die Firma Malten sich auflöste, schied er von Wien. Ich ließ ihn nachkommen und verhalf ihm durch meine Verbindungen zu Vertretungen. Es war mir, als müsse ich den einzigen Mitwisser meines Unglücks nahe bei mir haben. Jedenfalls durfte er niemals in Not und Verzweiflung geraten. Not ist ein schlechter Kommandant der Festung Ehre. —"

Der Schloßherr trat an Ruskin heran und ergriff dessen beide Hände. Mit eidsvoll sagte er:

„Und jetzt soll ich raten! Mein armer, lieber Freund — Sie mir das in dieser Stunde geworden — auf welchen Rat, auf welche Hilfe hoffen Sie von mir? So viel haben Sie mir anvertraut, so rückhaltlos zu mir gesprochen, nun sagen Sie mir auch noch das letzte."

„Ich hoffe nichts. Ich bin nicht mit Hoffnungen gekommen, ich werde ohne solche gehen —"

„Sehen Sie eine Möglichkeit, den Makel zu tilgen, den nun einmal die hartherzige Welt den schuldlosen Nachkommen eines Mörders anheftet?"

„Nein."

„Mißverstehen Sie mich nicht. Wir Evens sind ein alter Adel. Sie könnten denken, ich der ich zudem ein Hofamt bekleide, möchte im Dünkel dieser Stellung vorurteilsvoll entscheiden. So lassen Sie mich eins sagen: Ich achte nur deshalb den Stammbaum meines Hauses, weil er so etwas wie eine Kontrolle der Ehrenhaftigkeit gewährt. Licht fällt in alle Schluchten der Vergangenheit, manchmal nur halbes und doch noch Licht, während bei stammbaumlosen Geschlechtern schon über die Großeltern hinaus Dunkel lagert. Es braucht nichts zu verhüllen, dieses Dunkel verhüllt meist auch nichts, aber es kann verhüllen, und jeder Zweifel ist übel.

(Fortsetzung folgt.)

# Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Januar. Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.**

Oestlich und nordöstlich von Armentieres sowie in Gegend von Lens war die englische Artillerietätigkeit tagsüber rege. Auch in anderen Abschnitten lebte sie vorübergehend auf

**Front des deutschen Kronprinzen.**

An vielen Stellen der Front Artilleriekampf. Stärkere französische Abteilungen, die nördlich von Reims, in der Champagne und nordöstlich von Avocourt zu Erkundungen vorstießen, wurden im Nahkampf zurückgewiesen

Südwestlich von Ornes brachte ein eigenes Unternehmen Gefangene ein.

**Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg.**

Auf den östlichen Maashöhen und in den mittleren Vogesen zeitweilig erhöhte Feuertätigkeit.

---

In zahlreichen Luftkämpfen wurden gestern 6 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

**Mazedonische Front**
und

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 14. Januar. Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.**

Die Feuertätigkeit blieb tagsüber meist auf Störungsfeuer beschränkt. In einzelnen Abschnitten, besonders beiderseits von Lens war sie am Abend gesteigert.

Aufklärungsabteilungen drangen südöstlich von Armentieres und nördl. von La Bacquerie in die englischen Gräben und machten Gefangene.

**Front des Deutschen Kronprinzen.**
und
**Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.**

Abgesehen von erfolgreichen Erkundungsgefechten in der Gegend von Invincourt und auf dem Westufer der Maas verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

### Oestlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

**Mazedonische Front.**

Westlich vom Ochridasee, am Dobropolje und südwestlich vom Doiransee Artillerietätigkeit.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

# Meldungen des Admiralstabes.

**Neue U-Boots-Erfolge.**

WTB. Berlin, 17. Jan. Amtl. Neue U-Booterfolge im westlichen Teile des Sperrgebietes um England:

**19000 Brutto-Register-Tonnen.**

In kühnen und geschickt durchgeführten Angriffen schoß eins der U-Boote unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung vier große Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen heraus. Bei einem nächtlichen Angriffe auf einen starken Geleitzug gelang es dem U-Boot durch schneidigen Rammangriff, einen feindlichen U-Bootzerstörer derart zu beschädigen, daß dessen Verlust mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist. Das U-Boot nahm hierbei außer einer leichten Beschädigung am Bug keinerlei Schaden.

**Der Chef des Admiralstabs der Marine.**

WTB. Berlin, 14. Jan. (Drahtb.) Amtlich. Unter stärkster feindlicher Gegenwehr, die vielfach auch durch Luftstreitkräfte ausgeübt wurde, versenkten unsere U-Boote im Aermelkanal und an der englischen Ostküste fünf größere Dampfer. Die Mehrzahl der Schiffe war tiefbeladen und bewaffnet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

---

und Leben des Feldgeistlichen an der Ostfront die Hölle in Flandern und den erhebenden religiösen Eifer unserer Feldgrauen den Marsch in Italien mit seinen anstrengenden Mühen seinem Lazarettleben seinen Gefangenen- und Beutezahlen. Durch alle Teile des Vortrages hindurch klang der heiße Dank an unsere tapferen Feldgrauen, daß sie wie eine eiserne Mauer die Heimat schützen vor den unsäglichen Greueln des Krieges, im Vergleich zu denen die mancherlei Entbehrungen, die auch uns in der Heimat der Krieg auferlegt, ein kleines genannt werden müssen.

**Von der Eisenbahndirektion**

wird mitgeteilt daß fortan Rodelschlitten und sonstiges Wintersportgerät weder als Handgepäck noch als Reisegepäck oder Expreßgut befördert werden

**Betriebsstockungen,**

bezw. Betriebseinstellungen infolge Kohlenmangel, oder Mangel an elektrischer Energie sind hier in letzter Zeit wiederholt, und auch jetzt noch bei mehreren Firmen zu verzeichnen. Bei dieser Sachlage spielt die Frage der Entschädigung an die Arbeiter eine bedeutende Rolle. Während die Rechtsauskunftsstelle des Kriegsamts eine weitgehende Entschädigungspflicht der Arbeitgeber gegenüber den Arbeitern bejaht, gehen andere juristische Gutachten nicht so weit. Hierselbst sind die Firmen der Textilindustrie, in Uebereinstimmung mit den Arbeitern, dazu übergegangen, während der Feierzeit den Arbeitern fortlaufende Unterstützungen zu gewähren. Eine Ausnahme hiervon macht, wie in einer kürzlich stattgefundenen Versammlung von Betriebsdelegierten der Textilbetriebe festgestellt wurde nur eine einzige hiesige Firma, welche sich bis jetzt ablehnend verhalten hat.

**Besitzsteuer,**

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam daß die zweite Rate der Besitzsteuer am 10. Januar 1918 fällig gewesen ist.

**Unsere Sammlung.**

Für erblindete Krieger gingen bei unserer Geschäftsstelle weiter ein: von Ungenannt Mk. 5.—, von Ungenannt Mk. 1.—. Weitere Gaben werden stets gern entgegengenommen.

**Hausschlachtungen.**

Auf Anordnung des Kriegsernährungsamtes und des Herrn Staatskommissars für Volksernährung müssen Hausschlachtungen spätestens bis 31. d. Mts. vorgenommen sein, sofern nicht ganz besondere Umstände, wie Salzmangel, Ausnahmen rechtfertigen. Die Kommunalverbände sind mit der Durchführung dieser Anordnung, sowie mit der Genehmigung zur Erteilung von Ausnahmen beauftragt und besonders angewiesen, Ausnahmen nur in wirklichen Notfällen zuzulassen. Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zu Hausschlachtungen müssen somit schleunigst gestellt werden.

**Ablösung von Militärpersonen im besetzten Gebiet.**

Das Kriegsamt sucht zur Verwendung in den besetzten Gebieten eine größere Anzahl Leute. Es können Verwendung finden: Hilfsdienstpflichtige, die zu schwerer Arbeit in der Heimat nicht geeignet sind, auch werden Leute die nicht mehr hilfsdienstpflichtig sind, sowie Jugendliche von 15—17 Jahren eingestellt. Ebenso können Kriegsbeschädigte, die keine schwere körperliche Gebrechen haben, eingestellt werden. Außer festem Tagegeld wird gewährt: freie Verpflegung freie ärztliche und Lazarettbehandlung, sowie freie Benutzung der Feldpost. Meldungen werden entgegengenommen von dem zuständigen Einberufungsausschuß und den Hilfsdienstmeldestellen. Die Meldungen müssen enthalten: Vor- und Zuname, Geburtsdatum, genaue Wohnungsangabe, Religion, Militärverhältnisse, etwaige Sprachkenntnisse und Angabe etwaiger besonderer Wünsche.

*

(:) **Sinderwick,** 14. Jan. Der Obergefreite Heinrich Krämer, Sohn der Ackerers Theodor Krämer, der vor längerer Zeit bereits das Eiserne Kreuz erhielt, wurde zum Unteroffizier befördert.

(:) **Sinderwick,** 14. Jan. Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde dem Musketier Anton Termaat von hier das Eiserne Kreuz verliehen

* **Werthertbruch,** 14. Jan. Für Tapferkeit im Felde erhielt das Eiserne Kreuz der Schütze Wilhelm Schlebusch von hier bei einer M.-G.-Scharfschützen-Abt. Sein älterer Bruder Hermann erhielt vor einiger Zeit dieselbe Auszeichnung.

## Aus Borken u. Umgegend.

]·[ **Borken,** 15. Jan. Das Eiserne Kreuz haben erhalten der Musketier Heinrich Liesner aus Borken, der Kanonier Johann Pötter, der Füsilier Wilhelm Voßkamp und der Jäger Schülinglanver aus Marbeck, der Unteroffizier Bernhard Borgheynk aus Gemen, der Landsturmmann Bernhard Heisterkamp, der Musketier Bernhard Tenke aus Ramsdorf, der Ackerer Gerh. Kessels aus Ostendorf und der Kanonier Heinrich Wiechers aus Velen.

]·[ **Ramsdorf,** 15. Jan. Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde ausgezeichnet der Leutnant und Kompagnieführer, Lehrer Woykenberg von hier.


**Besen sind wieder zu haben** und zwar zu dem mäßigen Preise von M. 4.80 pro Stück. Diese Mitteilung werden gewiß viele mit Freude begrüßen, denn die Anschaffung eines Haarbesens ist in der heutigen Zeit eine kostspielige Sache, vorausgesetzt, daß sie überhaupt zu haben sind. Die Besen-Bürsten-Industrie Celle i. H. bringt einen aus Heidekraut gefertigten Besen in den Handel, welcher, sowohl als Straßenbesen, als auch in Fabrikbetrieben als vollwertiger Ersatz für den teuren Haarbesen Verwendung finden kann und sich in jeder Beziehung bewährt. — Bei Dutzendabnahme geschieht der Versand franco incl. Verpackung.

**Drucksachen aller Art**
liefert schnell und sauber die Buchdruckerei
**J.& A. Temming, Bocholt.**



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt i. W.


# Oeffentliche Bekanntmachung.

## Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1918.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise

## Borken i. W.

aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. Januar bis einschl. 21. Januar 1918** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

**Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.** Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab von den Ortsbehörden kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten **an den Wochentagen, vormittags von 10 bis 12 Uhr,** zu Protokoll entgegengenommen.

**Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent von derselben zu entrichten.**

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen, Sachsen, Hessen oder Lippe steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Geminnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Gesuche um Verlängerung der Frist zur Abgabe der Steuererklärung werden nur bei ausführlicher Begründung berücksichtigt.

**Borken i. W.,** im Dezember 1916.

**Der Vorsitzende**
**der Einkommensteuer-Veranlagungskommission:**
**Graf von Spee.**

## Veranlagungsbezirk Regierungsbezirk Münster.

Münster, den 28 Dezember 1917.

# Oeffentliche Bekanntmachung.

## Warenhaussteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1918

Auf Grund des § 7 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer vom 19. Juli 1900 (Gesetzsammlung S. 291) wird hiermit jeder bereits zur Warenhaussteuer veranlagte Steuerpflichtige in dem Regierungsbezirk Münster aufgefordert, die Steuererklärung über den steuerpflichtigen Jahresumsatz nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 25. Januar bis einschließlich den 11. Februar 191· dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die obenbezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab in dem Amtslokal des Unterzeichneten sowie des Vorsitzenden jedes Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse IV kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders, und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem unterzeichneten in Münster, Langenstr. 46, vormittags von 10 bis 12 Uhr zu Protokoll entgegen genommen.

Die Versäumnis der obigen Frist hat gemäß § 11 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer, den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von steuerpflichtigem Umsatz in der Steuererklärung sind mit Strafe bedroht.

**Der Vorsitzende**
des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse I.
gez. J. V.: Hesse.


**Für Wirte!**

Wir haben wieder abzugeben:
**Branntweine,**
**Cognac,**
**Steinhäger,**
**Liköre,**
**Weine.**
**Herding & Frye,**
Rotthausen, Kr. Essen

Bis zum 31. Januar können in jeder Woche Dienstags, Mittwochs und Donnerstags **Hausschlachtungen** vorgenommen werden.

**Schlachthof-Verwaltung.**

**PIANO**
**Stimmungen und Reparaturen**
werden sachgemäß und billig ausgeführt.
**J. Rindlisbacher,**
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).

**Herr**
oder
**Dame,**
perfekt in Buchhaltung und Korrespondenz, von hiesigem Betriebe per sofort gesucht
Umgehende Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten u. „A. K. 24" an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges, katholisches, kräftiges
**Mädchen**
(18 Jahre) vom Lande sucht Stellung in einem kleinen Haushalt.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Sauberes, fleißiges
**Mädchen**
von 1/28 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Junges Mädchen (18 Jahre) aus achtbarer Familie sucht Stelle als
**Lehrmädchen**
in einem hiesigen Manufaktur- oder Weißwaren-Geschäft.
Offerten erbeten unter **M. K. 2000** an die Geschäftsstelle

Mehrere
**Platzarbeiter**
gesucht.
**Ant. Mayland,**
Sägewerk.

**Sohn**
ordentlicher Eltern von hies. Kontor als
**Lehrling**
gesucht. Offerten u. A K 1 an die Geschäftsstelle d. Ztg

**Lehrmädchen**
für mein **Putzgeschäft** für jetzt oder später gesucht.
**Frau Wwe. Ziegler,**
Langenbergstr. 2
Für Samstags abends **propere**
**Putzfrau**
von 6 Uhr an zum Putzen der Geschäftsräume gesucht.
**Frau A. Temming,**
Nordstraße 7.

**Einige Weber oder Weberinnen**
gesucht.
**Roth & Budenberg.**

**Maschinist,**
mit sämtl. Kesselarbeiten vertraut, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden
Näheres in der Geschäftsstelle.

**Sofa und Tisch**
zu kaufen gesucht.
Anmeldungen Waisenhausstr. 1.

Junge
**Kriegerwitwe**
sucht Stelle für ganze oder halbe Tage.
Näheres **Römerstr. 2.**

Suche zum 1. April
**3 Zimmer-Wohnung**
am liebsten mit etwas Land.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Deutsche
**Streichhölzer**
um gesetzlichen Höchstpreis sind wieder vorrätig.
**Münsterl. Kaufhaus,**
**A. Wübbelina.**

**National-Kontrollkassen**
mit Totaladdition zu kaufen gesucht.
Offerten unter **J. W. 13541** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein vollständiges, gut erhaltenes
**BETT**
**zu kaufen gesucht**
Näheres in der Geschäftsstelle.

An 2 Herren **möbliertes**
**Wohn- u. Schlafzimmer**
mit Elektr. Licht auf sofort oder später **zu vermieten.**
Näheres in der Geschäftsstelle

Mein angekörter
**Stier**
steht zum decken bereit
**Wilh. Tepahe,**
Stenern 7.

Gelber
**Kohdeckel**
verloren. Abzugeben
Wirtschaft Reidik, Nordstr.

Nach Gottes hl. Willen starb am 1. Januar 1918 den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Schuhmachermeister

**Bernhard Böing**

Pionier der 2. Komp., Pionier-Batl. 16

im Alter von 34 Jahren.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Düsseldorf, Rhede, Rees, Bocholt und Frankreich, den 10. Januar 1918.

**Die trauernden Angehörigen.**

Das hl. Seelenamt für den teuren Verstorbenen findet statt in der Pfarrkirche zu Rhede am Donnerstag, dem 17. Januar, morgens 8½ Uhr, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

---

†

**Das Jahres-Seelenamt**

für die verstorbene

**Ehefrau Johann Ostein**

findet am Dienstag morgen ½9 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

**Das Jahres-Seelenamt**

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Leutnant der Reserve

**Karl Vagedes**

findet statt am Mittwoch morgen ½9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu wir freundlichst einladen.

---

**Danksagung.**

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben unvergeßlichen Mutter bewiesene herzliche Teilnahme sprechen wir unsern

**innigen Dank**

aus.

**Familie Karl Hötger.**

Bocholt, im Januar 1918.

---

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meiner geliebten Gattin und unserer treusorgenden Mutter, der

**Ehefrau Bernh. Wilting**

Maria geb. Booms

sagen wir allen Beteiligten unsern tiefgefühlten Dank.

Bocholt, den 13. Januar 1918.

**Bernhard Wilting nebst Kinder.**

---

# Holzverkauf.

Am Donnerstag, dem 17. Januar 10 Uhr sollen auf dem Gute Kortenhorn im Pohlkamp in Stenern bei Bude 11, 180 Parzellen Kiefern-Durchforstungsholz, darunter sind Reckscheiten, Bohnenstangen und Brennholz, meistbietend verkauft werden.

**Lagemann**, Verwalter.

---

# Milchschafeverkauf.

Am Mittwoch, dem 16. Januar, 1 Uhr werden auf Gut Kortenhorn in Stenern 29 Milchschafe verkauft, darunter sind 20 tragende Schafe.

**Lagemann**, Verwalter.

---

# Grobdruck-Gebetbücher

in grosser Auswahl

vorrätig bei **J. & A. Temming.**

---

# Holzschuhe.

Für die von uns unterstützten Familien haben wir eine beschränkte Anzahl von Holzschuhen gegen Bezahlung abzugeben. Jede Familie kann höchstens 2 Paar Holzschuhe bekommen.

Bezugsscheine für die Holzschuhe können am Mittwoch, dem 16. ds. Mts., von 9—12 Uhr vormittags und von 2— Uhr nachmittags gegen Vorlegung der grünen Ausweiskarte beim Kriegswohlfahrtsamte in Empfang genommen werden.

Die Ausgabe und Bezahlung der Holzschuhe erfolgt beim Gaswerk. Näheres wird noch bekannt gegeben werden.

Bocholt, den 14. Januar 1918.

**Kriegswohlfahrtsamt.**

---

**Der Betrieb in unserer Weberei wird am Mittwoch, dem 16. d. M., morgens 7 Uhr wieder aufgenommen.**

**Spinnerei & Weberei Herding.**

---

Für

**Hausschlachtungen**

empfehle echte

Rex-Einkochapparate

Rex-Einkochgläser

in allen Größen

**M. Mühlfelder,**

Bocholt, Ostermarkt.

---

Ein tüchtiger, arbeitsfreudiger Kaufmann der Textilbranche sucht

**Kauf oder Beteiligung**

einer Fabrik od. Handelsgeschäftes,

Gefl. Angebote erbeten unter **Ke 174** an **Rudolf Mosse, Elberfeld.**

---

Kleiderfarben,

schwarz und dunkelblau sind wieder eingetroffen und empfiehlt

Drogerie Bruns,

Nordstr. 27 Nordstr. 22.

---



**Brillen, Kneifer, Barometer, Trauringe, Steinringe, Medaillons, Colliers, Uhrketten** sowie **Uhren aller Art**

empfiehlt in guter Ausführung

preiswert

**A. Bauhuis,** Bocholt.

---

# Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 17. Januar, nachmittags 3 Uhr läßt **Gerhard van Waasen in Lowick** in der Nähe von Gerhard Kolks

**mehrere Parzellen Brennholz**

öffentlich auf Kredit verkaufen.

---

**Kocht die Kartoffeln in der Schale!**

---

Zu der am Dienstag, dem 22. Januar d. Js. nachmittags 3 Uhr im Lindenhof zu Bocholt (Ravardtstr.) stattfindenden

# General-Versammlung

werden die Genossen der Molkerei Genossenschaft Bocholt ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlesung des Revisionsberichts.
2. Vorlage der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Neuwahl bezw. Wiederwahl für die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
4. Verschiedenes.

Anschließend findet die

**General-Versammlung**

**des Rindviehversicherungs-Vereins**

statt mit folgender Tagesordnung:

1. Bericht über den Verlauf des Versicherungsjahres 1917.
2. Wahl von Vertrauensleuten.
3. Verschiedenes.

Bocholt, den 12. Januar 1918.

**Molkerei Bocholt e. G. m. u. H.**

**Der Vorstand.**

---

**Gabriel**

Tinten-**Patrone**

Ein schönes Weihnachtsgeschenk. Taschenhalter mit Patrone und Feder Reserve-Patrone und Reserve-Tinte.

**Geschenkpackung.**

**Stück Mk. 1.50.**

**J. & A. Temming.**

---

# Zink-

**Waschkessel**

**Wannen**

**Eimer**

wieder vorrätig.

**M. Mühlfelder**

**Bocholt, Ostermarkt.**

---

**Dampfwaschanstalt Ulft (Holland)**

Komme jeden Dienstag und hole Wäsche ab Die Zustellung erfolgt innerhalb 8 Tagen.

---

In unserm Verlage ist erschienen:

# Wat sick 't Duorp vertellt

Nie Vertelles von **A. Vollmer.**

**Preis geheftet M. 2.60, in Ganzleinen geb. M. 3.40**
**Umschlagzeichnung von Augustinus Heumann.**

Dem Plattdeutschen ist so oft der Vorwurf gemacht worden, daß es nicht dazu geeignet sei, die tiefsten Stimmungen und zartesten Regungen eines Menschenherzens in sich aufzunehmen und weiter zu vermitteln. Hier haben wir wieder einen glänzenden Beweis dafür, wie unberechtigt und unhaltbar dieser Vorwurf ist. „Wat sick 't Duorp vertellt" entzückt nicht weniger durch die Schönheit der Sprache unser Ohr, als es durch die Tiefe seines Inhalts unser Gemüt bereichert.

Unsere Heimat aber kann stolz darauf sein, den Schatz ihres Schrifttums um eine solche Perle vergrößert zu sehen.

**Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.**

**J. & A. Temming,**

**Verlag „Westmünsterland", Bocholt i. W.**

---

†

**Die Sechswochen-Seelenmesse**

für den verstorbenen Herrn

**Heinr. Wolters**

findet statt am Mittwoch, dem 16. Januar, morgens 6 Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte, sowie Nachbarn freundl. eingeladen werden

---

**Kriegerverein Rhede**

Am Donnerstag morgen 8¼ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zum Seelenamte für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Pionier

**Bernhard Böing**

aus Düsseldorf.

**Der Vorstand.**

---

**Elektrische Bügeleisen**

vorrätig.

**Ferd. Wolf**

Spezialgeschäft für Elektrotechnik.

---

Straßen- und Fabrik-

**Besen**



ca. 8 cm breit u. 30 cm lang

Postpakete, 2 und 4 Stück, liefert noch prompt p. Nachnahme Stück 4,80 M. exkl Verpackung unfrankiert bei Dutzendabnahme franko incl Verpackung

**Besen u. Bürsten-Industrie**

Celle i. H. 350 Arbeiter.

**Vertreter und Händler**

überall gesucht

---

# Pappeln.

**Große Posten Pappeln**

sind sofort **zu verkaufen.**

**Jean Müller, Langen el Rhld.**

(Waldschlößchen).

---

**Chaiselongue**

gegen ein Sofa

**zu kaufen gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

**Ein Rosenkranz**

**verloren** von der St. Georgskirche bis zur Karolingerstraße.

Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle abzugeben.

---

**Ein Beutel mit Schlüsselbund**

von Bahnübergang Ostertor bis Ostermarkt **verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**Ein Schlüsselbund mit 4 Schlüsseln verloren.**

Gegen Belohnung von 3 Mark abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Weiße Kinderjäckchen**

Sonntag abend Nordallee **verloren.** Abzugeben

**Nobelstraße 17.**

---

Die erkannte Person, welche Samstagabend aus dem Garten bei der südlichen Eisenbahnbrücke die **Wäschestücke** mitgenommen hat, wolle sie binnen 3 Tagen dahin zurückbringen, andernfalls Anzeige erfolgt.